

HET CONCERTGEBOUW.

(BUITEN ABONNEMENT.)

ZATERDAG 13 Februari 1897, 8 uur:

Buitengewoon Vocaal en Instrumentaal

CONCERT,

ONDER LEIDING VAN

EDVARD GRIEG,

MET MEDEWERKING VAN

Mej. MARIE BREMA, *Londen,*

Mevr. A. OLDEBOOM-LUTKEMAN,

Mevr. M. AVERKAMP-MOL,

Den Heer JOH. M. MESSCHAERT,

Den Heer JOH. LEYDEMER,

Amsterdam.

BENEVENS

het Koor van de Zangvereeniging der Afdeling „Amsterdam” van de
Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst,
een Mannenkoor, gevormd door den Heer JOH. M. MESSCHAERT,

EN HET

ORKEST VAN HET CONCERTGEBOUW.

Concert-Directie: „De Algemeene Muziekhandel”, Stumpff & Koning.

PROGRAMMA.

- No. 1. **Eerste Suite** uit de muziek geschreven voor PEER GYNT, dramatisch gedicht van HENRIK IBSEN.
1. Morgenstimmung.
 2. Aases Tod.
 3. Anitras Tanz.
 4. In der Halle des Bergkönigs,
(die Koblode verfolgen PEER GYNT).
- " 2. a. **Der Einsame.**
Alt Norwegische Volkspoesie.
- b. **Henrik Wergeland.**
Liederen voor Baryton en Orkest, voor te dragen door den Heer
JOH. M. MESSCHAERT.
- " 3. **Vor der Klosterpforte**, uit BJÖRNSTJERNE BJÖRNSSON's Arnljot Gelline.
Voor Soli, Vrouwenkoor en Orkest, de Soli voor te dragen door
Mevrouw A. OLDENBOOM-LUTKEMAN en Mevrouw M. AVERKAMP-MOL.
- " 4. **Noorsche Volksliederen.**
1. Han Ole.
 2. Torö liti.
 3. Den store, hvide flok.
 4. Röttnams Knut.
 5. Dae ae den störste darleheit.
 6. Springdands.
- Voor Baryton-Solo en klein Mannenkoor.
Baryton-Solo de Heer JOH. M. MESSCHAERT.
- " 5. a. **Solvegjs Wiegenlied.**
- b. **Der Schwan.**
Liederen voor Sopraan en Orkest, voor te dragen door Mevrouw
MARIE BREMA.
-
- " 6. **Scenen uit Olav Trygvason**, onvoltooid drama van BJÖRNSTJERNE
BJÖRNSSON.
- Voor Soli, Koor en Orkest, de Soli voor te dragen door Mevrouw MARIE BREMA,
Mevrouw A. OLDENBOOM-LUTKEMAN, Mevrouw M. AVERKAMP-MOL en
de Heeren JOH. M. MESSCHAERT en JOH. LEYDEMER
-

Tekst der Zangstukken.

Der Einsame.

Alt-Norwegische Volkspoesie.

Ich ging fehl im dunkeln Walde
zwischen den Erlensteinen,
Erlentöchter äfften mich,
ich fand niemals wieder heim.

Ich ging fehl im dunkeln Walde,
ringsum die Erlenhöhe,
Erlenmaid, du äfftest mich,
keinen Heimweg mehr ich sehe!

Ich war unter dem Erlenvolk,
im Spiele der Lieblichsten nah',
in der Erlenjungfrau Blick
das Glück doch nie ich sah!

Ich war unter dem Erlenvolk,
wo wild man im Tanze mich band,
in der Erlentochter Arm
das Glück doch nie ich fand.

Fischlein in dem tiefen Wasser
zum Meere schwimmt voll Lust.
Mancher grüsst ein Lieb beglückt,
von dem er kaum gewusst.

Fischlein in dem tiefen Wasser
und's Eichhorn in dem Hain —
alle die haben ein Lieb, so süß,
doch keines ich nenne mein!

Ich ging fehl im dunkeln Walde,
zwischen den Erlensteinen,
Erlentöchter äfften mich,
ich fand niemals wieder heim.

Henrik Wergeland. *)

JOHN PAULSEN.

Wandre ich im Tannwald alleine,
säuselt schwermuthsmild das Laub im Haine,
tönet wehmuthsvoll im Abendscheine
fernes Läuten durch das stille Land,
dann verbirgt der Wald sein Leid nicht länger,
trauert um den früh verlorenen Sänger,
Norwegs Schutzgeist, Henrik Wergeland!

Stolzes Bild aus unsres Lenzes Sagen,
kühner Kämpfer in den schweren Tagen,
du, der stark und furchtlos ohne Klagen, für uns
stritt und bis zum Tod hielt Stand!
Schönes Morgenrot, gesegnet sei uns!
Deiner Thaten Geist sei ewig bei uns!
Norwegs Schutzgeist, Henrik Wergeland!

Vor der Klosterpforte.

Uit BJORNSTJERNE BJÖRNSSON'S Arnljot Gelline.

„Wer klopft an der Pforte zu später Zeit?“
„Armes Mägdlein aus fremdem Land!“
„Was hast du gethan? Was traf dich für Leid?“
„Leid, wie's nimmer ein Herz empfand!
Nichts hab' ich gethan.
Die Knie fühl' ich wanken,
Doch nimmer gönnt Ruh' mir
Der Sturm der Gedanken.
Mach' auf, mach' auf — o fänd' ich die Stätt,
Wo Frieden ich hätt'!“

Wie heisst denn das Land, das du Heimath genannt?“
„Nordland heisst es — der Weg wie lang!“
„Was trieb dich, zu rasten allhier bei Nacht?“
„Hallelujah-Gesang erklang!
Der senkte sich in's Herz
Wie Frieden so milde,
Da konnt' ich vergessen
Mein Leiden, das wilde.
Mach' auf, mach' auf, habt Frieden ihr hier,
O gebt ihn auch mir!“

„Vertrau' deinen Schmerz mir, sprich ohne Scheu!“
„Ruhe fehlet mir, armen Maid!“
„Verlorst du den Vater, verlorst du den Freund?“
„Ach, ich hab' sie verloren Beid'!“

*) HENRIK WERGELAND, Norwegischer Dichter und Patriot. (1808—1845.)

Dahin, was an Lieb'
 Im Herzen ich hegte!
 Dahin, was ich geträumt,
 Seit Sehnsucht sich regte!
 Mach' auf, mach' auf, o Leiden so schwer,
 Ich kann nicht mehr!"

„Den Vater, wie kam's, dass du ihn verlorst?"
 „Mord traf ihn — und ich selber sah's!"
 „Den Freund, wie kam's, dass du ihn verlorst?"
 „Er schlug den Vater, ich selber sah's,
 Dann fasste er mich wild,
 Nicht schonend mein Wehe —
 Dann liess er mich frei —
 Ich floh seine Nähe
 Mach' auf, mach' auf! Ich lieb' ihn — o der Schmach —
 Bis auf den heutigen Tag!"

Chor der Nonnen aus der erleuchteten Kirche.

Komm, Kind, komm, Braut,
 Sei Gott vertraut,
 Komm, Sünd', komm, Harm,
 In Jesu Arm,
 Steigt, fliehende Sorgen,
 Zu Horeb's Höh'n.
 Schwing' nach dich am Morgen
 Mit Lerchengetön.

Das Weh ist bezwungen,
 Die Sehnsucht verklungen,
 Von Erdenbeschwerden
 Erlöst sollst du werden.
 Verklärt soll sich heben,
 Aufschweben zum Heil,
 Aus heidnischem Leben
 Dein ewiges Theil.

Han Ole.

Han Ole, han tjente i Konningens Gard,
 Der tjente han for Klaeder og for Føde.
 So fik han ett Brev i fra Rosendelund,
 Som siger at hans Kjaereste var döde.

Han Ole han satte sig ned pa en Stol,
 Retlige som han vilde sove.
 Sin sorgfulde sjael befaled han Gud,
 Og derpa opgav han sin Ande.

Hans Ole.

Hans Ole diende op 't Koningshof,
 Voor kost en loon om zich te kleeden.
 Daar meldt men hem uit Rosendelund
 Zijn liefste toch was overleden.

Hans Ole zette zich moede ternéer.
 Als ging hij ter rust' zich begeven.
 Zijn treurende ziele beval hij den Heer
 En kalm ontvlood hij het leven.

Rötnams Knut.

Rötmans knut e kat a mjuk,
Der fins inkje nokon, so jaga'n ut,
Surli ullah, surli du.

Rötnams Knut.

Rötnams Knut
Is streng en hard.
Niemand is zoo onversaagd
Dat hij er niet door wordt verjaagd
Surli ullah, surli du.

Dae ae den störste
Darleheit.

Dae ae den störste Darleheit
I Verden vaera ma,
At giva bort sin Kjerleheit
Te den man ej kan fa

Hvad taenkte du sa mangan Gang
Du venle me modtok
Du taenkte gjera me stor Skam
O höldö de för go.

De grootste
dwaasheid.

De grootste dwaasheid op deez' aard, die
men zich kan bedenken
Is iemand die ons niet bemint, het harte
weg te schenken.

Wat dacht ge toch zoo menig keer, dat
gij mij hebt ontmoet?
Te slecht hebt g' over mij gedacht? Over
U zeli? te goed.

Springdands.

Gar e ut ein Kveld
Finnö e ein Ven
Jaddö har e Lyst te drikkö e.
Drikkö e me full
Trilla e i Köll.
Jaddö far e Löv te liggji lel.

Suppeldans.

Die het werk verlaat
Vindt allicht een maat
Beiden smaakt een frissche kan
Drinken ras te veel er van,
Tollend naar de bron gegaan.
Wat men wil wordt daar gedaan".

Golvejgs Wiegenlied.

HENRIK IBSEN.

Schlaf', du theuerster Knabe mein!
Ich will wiegen mein Kind und wachen.

Still mir im Schoosse hat's gelauscht dem Sang,
Mit mir hat gespielt es all sein Lebtage lang,

An seiner Mutter Brust mag gern es sein
All sein Lebtage lang, Gott segne es fein!

An meinem Herzen lass' ich's gerne ruh'n
All sein Lebtage lang; so müd' ist es nun,

Schlaf', du theuerster Knabe mein!
Ich will wiegen mein Kind und wachen.

Ich will wiegen mein Kind und wachen,
Schlaf', du theuerster Knabe mein!

Ein Schwan.

HENRIK IBSEN.

Mein Schwan, mein stiller,
Mit weissem Gefieder,
Deine wonnigen Lieder
Verrieth kein Triller.

Ängstlich sorgend
Des Elfen im Grunde,
Glittst du horchend
Allzeit in die Runde.

Und doch bezwangst du
Zuletzt mich beim Scheiden
Mit trügenden Eiden,
Ja da, da sangst du!

Du schlossest singend
Die irdische Bahn doch,
Du starbst verklingend;
Du warst ein Schwan doch!

Olav Trygvason,

ein Descendent Harald Haarfagre's (der erste König Norwegens), wurde im Gardarike (Russland) am Hofe erzogen und auf einem Wikingzuge in England getauft. Als er erfuhr, dass Norwegen mit seinem König (einem alten Zweig desselben Geschlechtes entstammend) unzufrieden war, fasste er den Entschluss, das Reich zu erobern und das Volk zum Christenthum zu bekehren. Von Natur reich ausgestattet, seine Zeitgenossen sowohl geistig wie körperlich weit überragend und so schön, dass Niemand seines Gleichen gesehen, wurde er als die höchste Offenbarung des Normannenthums im Mittelalter gepriesen. Er eroberte mehr durch seine Persönlichkeit als durch sein Schwert. Erst im Drontheim'schen stiess er auf Widerstand und der Anfang dieses Kampfes ist in den in Musik gesetzten Scenen des Drama's dargestellt.

PERSONEN DER HANDLUNG.

Ein Opferpriester	BASS-BARYTON.
Ein Weib	MEZZO-SOPRAN.
Die Wölwa	ALT.
Männer und Weiber	SOLI UND CHOR.

Die Handlung spielt in einem altnordischen Tempel im Drontheim'schen bei der Ankunft Olav Trygvason's.

Zeit: Ende des zehnten Jahrhunderts.

Scene I.

Ein Opferpriester.

Du in Beschwörungs- (1)
namen Verborg'ner,
Spender der Runen,
des Zaubers!
Der vom Beginn
der Welt du ausgingst,
der du ausblickest
von Lid-skjalv —: (2)

Alle Männer.

Hör' uns!

Ein Weib.

Mütterliche Frigga, (3)
die du Balder missest, (4)

die das Weh der Welt du
trägst in deiner Brust!
die du Odin tröstest,
die du Alles nährest,
Leben und Sorge
aufziehst in Fensal —: (1)

Alle Weiber.

Hör' uns!

Ein Opferpriester.

Trudwangs Hlorride, (2)
Bilskirner Lohe, (3)
du mit Kraftgürtel
und Hammer, —
Wehr du der Asen (4)

(1) Wotan
(2) Burg der Götter.
(3) Wotans Gattin, Göttin der Ehe.
(4) Baldur, der Gute, Sohn Wotans und Friggas.

(1) Friggas Wohnung.
(2) Donner.
(3) Zunahme Donners, seiner Wohnung
entnommen.
(4) Die guten, lichten Götter.

und der Normannen,
Jötunheims ewige (1)
Drohung — :

Alle Männer.

Hör' uns!

Ein Weib.

Thranenschöne Göttin,
wittwenstille Vanadis, (2)
du selbst lerntest kennen
Liebender Noth!
Unsrer Trübsal Thränen
mischen sich mit deinen:
Dir, dir gehört die
Halfte auf Erden!

Alle Weiber.

Hör' uns!

Ein Opferpriester.

Heimdal mit den Horn, (3)
Ull in Ydaler, (4)
Njörd du im Nördlichen, (5)
hört uns!
Alfenheims Lust, (6)
Landvides Schwermuth,
bärtiger Sänger
und du, Tyr — : (7)

Alle Männer.

Hört uns!

Ein Weib.

Ewig junge Idun, (8)
Sif in gold'nen Aeckern, (9)
segeneiche Saga, (10)
Skade im Gebirg, (11)

-
- (1) Wohnung der bösen Götter.
(2) Freya, Göttin der Liebe.
(3) Ein guter Gott, auf der Wacht gegen Angriff.
(4) Ein guter Gott, der alles in der Welt hört.
(5) Gott des Meeres und seines Reichthums.
(6) Brage, Gott der Barden.
(7) Gott des Krieges.
(8) Die ewig junge Göttin mit den Aepfeln.
(9) Site mit dem goldenen Haar und Gattin Donners.
(10) Göttin der Geschichtskunde.
(11) Göttin der Skiläufer.

ihr Asinnen alle, (1)
Wanen und Walkürjen, (2)
hört unsern Jammer,
kommt nun auf Erden!

Alle Weiber.

Hört uns!

Alle Männer und Weiber.

Andre Götter
sind gekommen,
starke Götter!
Sieges-Götter!
Helft uns, helft uns,
Migtart bebet: (3)
Götter nur gen
Götter stehen!

Alle.

(knieend).

Die ihr aus den Urdarbrunnen (4)
Lebenskraft über die Welt giesst,
die allein ihr kennt den Wunsch des
Gottes im goldstrahlende Gimle; (5)
die ihr still in Odins Ohr es
flüstert jeden Tag auf's Neue,
die ihr wart vor Welten Anfang,
die ihr seid, wenn Alles nichts ist:
Weiset, weiset
unsre Disen, (6)
weiset, weiset sie zum Gotte!

Scene II.

Die Wölwa. (7)

(Auf einer Erhöhung im Vordergrund).

Nimmer genügt's,
ruft man nur an
Nornen und Asen
Runen zu ritzen

-
- (1) Alle gute Göttinnen neueren Ursprungs.
(2) Alle gute Göttinnen älteren Ursprungs.
(3) unzweifelhaft ältere Götter vom Asaglauben im Hintergrund gedrängt.
(4) Wohnung der Menschen, die Erde.
(5) Urquel des Lebens.
(6) Halle der Götter im Himmel.
(7) Gute weibliche Schutzgeister der Menschen.
(8) Wahrsagerin.

gilt es,
Unholde vom
Wege zu weisen
der zu den
Göttern führt.
Dort in Schaaren lagern sie.
Auf ihre Hörner
nehmen sie unsre Bitten,
das sie nicht
hören die Götter!

Alle.

Ehrwürdige Wölwa,
auf, auf und zaubre!
Füll' Himmel und Erd'
mit Odins Wort. (1)

Die Wölwa.

(erhebt sich, so dass sie hoch über allen
Andern steht).

Bösen Manns
böse Geister,
die ihr kommet von Süden. --
Bei Hel (2)
harret das Fest
schon seiner!
Unsheils Brut,
Schlangengebiss
soll inn martern und qualen!
Und ihr,
Helhunde, zeigt ihm
die Zähne!
Tollheit über
euch alle,
dass sein Blut euch gelüstet!
Bei Hel
kein andres Mahl
soll ench sätt'gen!
Bösen Manns
böse Geister,
die ihr kommet von Süden. --
Bei Hel
holt euer Maäl
im Norden!

Alle.

Ehrwürdige Wölwa,
kräftig du zauberst!
Füll' Himmel und Erd'
mit Odins Wort!

(1) Wotan.

(2) Unterwelt.

Die Wölwa.

(welche Runen in einen Stab geritzt hat,
schneidet jetzt eifrig weiter).

Bösen Manns
böse Geister,
die ihr kommet von Süden. --
Bei Hel
ist euer Weg
zu finden!
Geister, fort
vom Götterpfad! Des
Donnerers Blitz soll euch treffen!
Bei Hel
ist euer Weg
zu finden!
Runenstab
schnitt ich zeitig,
nahm ihn vom Altare Odins.
Bei Hel
netze sein Wort
euch Alle!
Runen geh'n
Lokes Loche
bis zu der Tochter Thüre,
bei Hel
schlingen sein Wort
die Bösen!

(Sie wirft den Runenstab auf's heilige Feuer,
weiches sogleich auflodert, dass es gegen
die Decke schlägt. Ein entsetzliches Getöse,
in Donner endigend und in der Ferne ver-
hallend, erschüttert den Tempel.)

Alle

(entsetzt und zurückweichend).

Zarberwort
von Odin geht
zum Abgrund tief,
zum Himmelsdach.
Bang macht die Antwort von beiden,

Die Wölwa.

Antwort kam
von Hel, von oben,
euch banget,
doch nicht mir.
Jetzt soll man beten!
Frei die Wege stehn!
Als erste bete ich!
Götter!
Heilige Götter!
Seid ihr hier,
So hört uns!
Wo liegt das Loos nun,
Das entscheidende Loos?

Wo neigt der Gewissheit
Waage sich hin?
Wo treffet ihr
den bösen Olav?
Wo? wo?

Götter!
Heilige Götter,
Allwissende Götter!
Ich, ich bete
Odin geweiht von
Jugend an
durch das Herz des Wolfes,
des Raben Zunge,
durch Opfer in
durchwachten Nächten; —
ich, ich bete,
zeigt mir, Mächtige —:
wo, wo treffet ihr
den bösen Olav?

(Donner: Der Hintergrund des Tempels
zerreißt. Man sieht den Tempel wie in der
Ferne, von Flammen und Rauch umgeben
Man hört fortwährend der Donner, so lange
der Tempel gesehen wird.)

Die Wölwa

(als die Erscheinung verschwunden ist).

Hier, hier
treffen die Hohen ihn!
Hier, hier
heilige Götter sich rächen!

Alle.

Hier, hier
treffen die Hohen ihn!
Hier, hier
heilige Götter sich rächen!

Die Wölwa.

Unsern Hof muss er betreten,
und tritt er ein, so tritt er nimmer aus!

Alle.

Unsern Hof muss er betreten,
und tritt er ein, so tritt er nimmer aus!

Die Wölwa.

Dies muss man sagen ihm:
Tritt er ganz heil heraus, so glauben wir!

Alle.

(mit Hohn).

Tritt er ganz heil heraus, so glauben wir!

Die Wölwa.

Dies muss man sagen ihm:
Sein Gott
komm' zu unsern Göttern.

Alle.

Sein Gott
komm' zu unsern Göttern.

Die Wölwa.

Dies muss man sagen ihm:
Tritt er ganz heil heraus, so glauben wir.

Alle.

Tritt er ganz heil heraus, so glauben wir.

Alle.

(gegen die Götter gewendet).

Dank, dass ihr sprachtet,
gut war das Zeichen uns!
Dank, dass ihr stärkt den
Glauben an euch!
Komm nun, o König,
den wir erkoren uns!
Komm nun, o König,
kurz wird der Kampf!
Selbst auf die frohe Fahrt
werden die Götter gehn,
einfinden selbst sich jetzt
auf ihrem Hof!
Leuchte die Lohe doch
fort aus dem Lande ihm,
Leuchte die Lohe ihm
fort bis zum Hel!

(Indem man sich um die Götterbilder
versammelt).

Drei Nächte riefen wir
a!' uns're Götter an,
drei Nächten lang und
wurden erhört!

Ein Opferpriester.

(Der Opferpriester nimmt ein Horn von
einer Erhöhung am Thorsbilde, die Aeltes-
ten thun das Gleiche, und mit diesen an der
Spitze gehen alle um die drei heiligen Feuer
herum, kommen nachher nach vorn, wo alle
Aelteren nach ihren Sitzen auf beiden Sei-
ten gehen. Indem der Priester das Horn
genommen, macht er das Hammerzeichen
darüber und geht, in unmittelbarer Forset-
zung von dem Vorhergehenden, das nach-
folgende Lied anstimmend).

Nun steigt das Horn, des
Heervaters Odin Horn;

nun steigt das Horn, es
steiget für ihn.
Heiliges Feuer,
Akethors Hammerschwung,
heiliges Feuer
hat es geweiht!

Alle.

Feiert durch Spiele,
heilige Spiele ihn,
heilige Spiele,
heilige Lust.

Scene III.

(Die Jugend ordnet sich zum Tanz. Die Männer springen über die heiligen Feuer und heben dann zu beiden Seiten die Frauen hinüber. Darauf beginnt ein Tempeltanz um die Feuer, in welchem zu bemerken sind: 1) Ein Rundtanz mit fortwährendem Wechseln der Frauen; 2) Ein Schwertertanz, in welchem Schilder über die Frauen gehalten werden und sich die Schwerter über den Feuern begegnen, während ihrerseits die Frauen Schwerter vor ihre Kämpen halten indem diese vorrücken oder zurückweichen).

Trinkt nun auf alle
Götter den Freundentrank!
bringt allen Götteren.
Gaben jetzt dar!
Lasst uns auf Thor,
der Drontheimer starken Gott,
lasst uns auf Kraft in Krieg
leeren das Horn!
Feiert durch Spiele,
heilige Spiele ihn.
heilige Spiele,
heilige Lust!
Trinkt nun auf Njörd und Frøy, (1)
Fischfang und schönen Herbst.
Trinkt nun auf Njörd und Frøy,
auf Freiheit und Frieden.
Feiert durch Spiele,
heilige Spiele sie.
heilige Spiele,
heilige Lust!

Weiber.

Asinnen, euch nah'n
demüthig bittend wir,
Asinnen, euch sei

(1) Gott der Ernte.

Ehre und Preis!
Nährt uns, ihr milden,
mit eurer Muttermilch,
nährt uns, die Macht ihr
übt über's Herz!
Jüngling und Jungfrau,
Greis, und du Mutterchen,
ehret die Ewig-
Jungen zumal!
Feiert durch Spiele,
heilige Spiele sie,
heilige Spiele,
heilige Lust!

Alle.

Herrliche Disen,
ziehende Taubenschaar!
Herrliche Disen,
sterblicher Trost!
Ihr folgt als Schutzgeist
uns durch das Leben hin
folgt dem Geschlechte,
Heil eurer Fahrt!
Sie pflanzt das Glück von
Stamme zu Stamme fort,
prägt den Geschlechtern.
auf ihre Art.

Weiber.

Asinnen, euch nah'n u. s. w.

Alle.

Alfen und Wichte,
ihr schützt den Väter-Grund,
Alfen und Wichte,
Heil eurer Wacht!
Heil dir, du alter
felshoher Riesengeist!
Heil dir, du zarte
Elfe im Schif!
Heil dir, du treuer
Schimmer von Haus und Hof!
Heil, der du schirmtest
Hafen und Land!
Feiert durch Spiele,
heilige Spiele sie,
heilige Spiele,
heilige Lust.

Einige Männer und Weiber.

Ewiges Asenthum,
alles Leben liebend du,
ewiges Asenthum,
Alles durchdringt.